

## „... durch mein Wohnzimmer spielet Regen...“



Die historische Aufnahme aus dem Archiv des Heimatvereins zeigt das Wohnhaus der Familie Risius (heute Steinstraße 1, Beate und Udo Schiller) mit den Besitzern Peter und Dorothea Risius und ihren beiden Töchtern. 1817 kaufte Pastor Billker das Gebäude von einem holländischen Schiffer. Später zog hier der Amtsvorsteher Dykmann ein.

### **Heimatverein plant Ausgrabungen der historischen Kirchen am Alten Turm**

Borkum/jan - Borkum um 1800. Die damalige zunehmende Verarmung der Inselbevölkerung hatte mehrere Gründe. Bei Ausbruch des niederländisch-englischen Seekrieges gingen viele in Borkum beheimatete Schiffe verloren und jüngere Insulaner zogen mit ihren Familien nach Hamburg oder Altona, um dort auf Frachtschiffen anzuheuern. Als der französische Kaiser Napoleon 1806 die Kontinentalsperre verkündete, um England vom europäischen Kontinent zu isolieren, endete auch diese Arbeit. Durch den Walfang relativ wohlhabende Borkumer, die ihr kleines Vermögen in holländischen Staatspapieren angelegt hatten, verloren durch die Abwertung ihr erspartes Geld. Um eine befürchtete Invasion der Insel durch die Engländer zu verhindern, kam bereits 1809 eine französische Besatzung auf die Insel, die Unterkunft und Verpflegung von den Einheimischen verlangte. Niedrige und ledige Dienstränge sollen in der kleinen Inselkirche kaserniert gewesen sein, wo sie während des kalten Winters zum Heizen das Kirchengestühl zerschlugen. Das bescheidene Gotteshaus, in westlicher Richtung am Turm gelegen, war erst 1805 unter dem jungen Pastor Boekhoff wieder neu errichtet worden, nachdem das vorherige Gebäude einzustürzen drohte. Wie diese Kirche damals aussah, hat Woldemar Beeneken in seiner lesenswerten Chronik der evangelischen-reformierten Kirchengemeinde zu Borkum penibel recherchiert: Der rechteckige Ziegelbau hatte ein Weite von 14 x 12 Meter. Das Walmdach war mit Ziegeln gedeckt und nach innen mit vernagelten Föhrendielen als Sniegelgewölbe ausgeführt. Der

Zugang führte durch zwei Türen in der Nordwand. Durch zehn Fenster fiel das Tageslicht ein. Wände, Türen und Fenster und die Inneneinrichtung waren graublau gestrichen. Aber auch das Wohnhaus war in einem desolaten Zustand. In seiner Verzweiflung schrieb Pastor Boekhoff, Geistlicher auf der Insel Borkum von 1803 bis 1808, an den preußischen König: „...Meine Lage in der alten Pastorei ist in der Tat bedauernswürdig, durch mein Wohnzimmer spielet Regen, Wind und Schnee, so daß ich kein Licht mehr anhalten, fast nicht mehr trocken mehr sitzen, noch liegen und für Rauch nichts mehr sehen kann. Mein Vieh erstarret vor Kälte in der mit durchlöchertem Strohdach belegten Scheune (...)“ Auch der Nachfolger Alaricus Tormin zog 1809 notgedrungen mit seiner jungen Frau in die halb verfallene Pastorei ein. Ein verzweifelter brieflicher Hilferuf „An den Kaiser“ ist erhalten geblieben und selbst die vorgesetzte Dienststelle in Aurich riet dringend zu einem Neubau. Aber durch die französische Besatzung mangelte es überall an finanziellen Mitteln und Pastor Tormin reichte bereits nach dreijähriger Amtszeit seinen Versetzung ein. Der Nachfolger Johann Cornelius Billker zog zwar in das baufällige Pfarrhaus, das aber 1815 endgültig zusammenbrach. Er mietete zunächst ein Haus des nach Emden gezogenen Kapitäns Hinrich Berents Bakker und erwarb dann das Gebäude in der Süderreihe, das im Besitz des niederländischen Muttschiffers Siverd Gelsema war. Wesselius Brons Knotterus, „Domine“ auf der Insel 1824 bis 1861, war der Weg von diesem Pfarrhaus zur Kirche zu weit und zu beschwerlich. 1828 erwarb das Consistorium von den Erben des Roelof Gerritz Meyer Grundstück und Haus in der Großen Straße, heute Pfarrhaus in der Wilhelm-Bakker-Straße. Das Haus in der Süderreihe wurde an den Amtsvorsteher Diekmann verkauft, später erwarb die Familie Risius das Anwesen. Auf dem Grundstück des ehemaligen Pfarrhauses wurden Dienstwohnungen für die Leuchtturmwärter gebaut. 1984 erwarb der Heimatverein das Gebäude und nach vollständiger Restaurierung bildet das Haus mit dem Alten Turm und dem Walfängerfriedhof einen geschichtlichen Rundblick in den historischen Ortskern. Die kleine Kirche, die über vierhundert Jahre im Schatten des mächtigen Turmes stand, wurde um 1903 leider abgerissen. Einige vergilbte Bilder und eine dunkle Holztafel zur Erinnerung an die Legate des Commandeurs Roelof Pieters Meyer sind heute noch im Heimatmuseum zu finden. Vor kurzem fand sich im Staatsarchiv zu Aurich ein von dem damaligen Pastoren Mecima Pannenburg handgeschriebenes „Verzeichnis der Kirchenbänke und deren „Eigenthümer“ aus dem Jahre 1862. Fünfzig Bänke mit unterschiedlichen Sitzstellen (von einem Platz für die Witwe Jan Sleeboms über vier für die Armen bis zu sieben Plätzen für die Familie Wilm Dykmann). sind aufgeführt. Straßennamen gibt es keine, wohl aber Hausnummern. Bei einer Begehung im Mai 2007 mit Fachleuten des Denkmalschutzes aus Niedersachsen und Archäologen der Ostfriesischen Landschaft in Aurich wurde die Besonderheit des Platzes um den Alten Turm herausgestellt und eine planmäßige Grabung befürwortet. Das Freilegen der Fundamente der historischen Bausubstanzen lassen Aufschlüsse

über die Frühgeschichte der Insel und somit des nordwestdeutschen Küstenraumes erwarten. Borkum würde eine weitere Attraktivität erhalten, die auf zuverlässige Daten der ureigenen Geschichte basiert. In einer fundierten Expertise erläutert Dr. Rolf Bärenfänger vom Archäologischen Dienst der Ostfriesischen Landschaft die siedlungsgeschichtlichen Fragestellungen und eine Stellungnahme von Dr. Dirk-J. Peters vom Deutschen Schiffahrtsmuseum in Bremerhaven belegt die Bedeutung des technisch-kulturellen Monuments des Alten Turmes in seiner Gesamtheit mit der Kirchenwarf.